

Zauberhafter Jugendstil in modernem Gewand.

Nach einer Totalsanierung erstrahlt das Paxmontana in Flüeli-Ranft in neuem Glanz. Das Hotel ist ein Schmuckstück des Jugendstils und ein Objekt von nationaler Bedeutung. Seltenheitswert genießt auch der Liftschacht aus Massivholz.



Text: Pirmin Schilliger
Foto: Frank Bröderli

In Flüeli Ranft oberhalb des Sarnersees lebte und wirkte Niklaus von Flüe (1417 – 1487), der als Bruder Klaus bekannte und einzige Nationalheilige der Schweiz. Vom Dorfplatz des Pilgerortes führt heute ein Laubengang zum Hotel Paxmontana. Der Innerschweizer Hotelkönig Franz Hess liess diesen prächtigen Jugendstilbau vor rund 130 Jahren erbauen. Im «Kurhaus Nünalphorn», wie das Hotel zuerst hiess, spielten in den Anfangsjahren Wallfahrer und Pilger kaum eine Rolle. Hess zielte vielmehr auf die Haute Volée des internationalen Tourismus: Die Gäste badeten in Molke und Fichtennadeln, spielten Kricket und Tennis, vergnügten sich in der Wandel- und Kegelhalle und genossen die gesunde Umgebung.

Franz Hess hatte schnell Erfolg, sodass er nach wenigen Jahren das Hotel um drei Stockwerke und ein markantes Türmchen erweitern konnte. Nach dem Ersten Weltkrieg war die Blütezeit des Hotels jedoch vorbei. 1938 übernahm die Obwaldner Kantonalbank das überschuldete Haus. Nach diversen Handwechseln ging es schliesslich 1956 an die private Bruder-Klaus-Stiftung. Das Hotel lebte fortan stark vom Pilgertourismus und wurde in Paxmontana umbenannt.

Neue Infrastruktur

Obwohl seit 1993 immer wieder bauliche Verbesserungen durchgeführt wurden, erfüllte das Hotel die gesetzlichen Anforderungen bezüglich Brand- und Erdbebenschutz nicht

mehr. Darum entschieden sich die Eigentümer 2010 für eine Totalsanierung. Mit der Projektleitung beauftragten sie das Architekturbüro Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG aus Zürich. Der Betrieb wurde geschlossen, und 16 Monate waren nun Handwerker und Bauleute am Werk. Sie erneuerten die Gebäudestatik und die gesamte Haustechnik. Sämtliche alten Leitungen – ob Wasser, Strom oder Heizung – wurden durch neue ersetzt. Im Untergeschoss entstand ein Versorgungstrakt mit einer modernen Küche. Dieser ist nun mit den Essenslokalen im Erdgeschoss über einen Service- und zwei Speiseaufzüge von AS verbunden.

Das eigentliche Schmuckstück ist der neue Personenlift des Typs Winner bei der Rezeption. Er erschliesst sämtliche sieben Stockwerke. Nicht nur der Liftschacht aus Massivholz sind an diesem Aufzug besonders, sondern auch andere Elemente: Es gibt eine Vorder- und rechteckige, dazu eine nur für Personal zugängliche Seitentüre. Zudem ist die Kabinenverkleidung mit ihrem Parkettboden, dem Holztäfer, den Spiegeln, den Handläufen aus Messing und der runden Deckenleuchte an den historischen Stil des Hotels angepasst.

Stille Jugendstil-Träume

Trotz der gründlichen Sanierung hat das Gebäude sein ursprüngliches Aussehen bewahrt. Unverkennbar sind weiterhin die Fassaden mit ihren Holzbalkonen, die Parkett- und Terrazzoböden und die Stuckaturen. Auch die Täfer und Wandmalereien wurden mit viel Liebe zu den Details restauriert. Tapeten aus der Zeit des Jugendstils wurden aufgrund alter Reststücke neu angefertigt. Mindestens ein historisches Möbel schmückt jedes der 83 Zimmer, die modernsten Komfort bieten. Eine Augenweide sind die Nasszellen, deren Wände teils mit Original-Fliesen aus dem Jugendstil dekoriert sind.

Das Paxmontana, übersetzt auch «Bergfrieden», soll weiterhin ein Ort der Ruhe bleiben. Das betont das Direktoren-



paar Désirée Bleiker und Diego Bazzocco. In den Zimmern sind weder Radio, Fernsehen noch W-LAN anzutreffen. Auch Wellnessräume und Sauna fehlen, dafür gibt es einen Raum der Stille und auf jedem Zimmer einen Feldstecher. Das Paxmontana ist ein Objekt von nationaler Bedeutung. Es wird speziell an Architektur interessierte Gäste anlocken, die sich hier in den Jugendstil zurückträumen können. Ausserdem führt der Jakobsweg an diesem Kraftort vorbei. Und nur einige Minuten zu Fuss sind es zu den Stätten des Wirkens von Bruder Klaus; zu Geburtshaus, Wohnhaus, Einsiedlerzelle und den Kapellen. Weiterhin willkommen sind also Wallfahrer und Pilger, aber auch Reisegruppen, Business- und Individualgäste. Neu wird das Paxmontana, das vor der Totalsanierung jeweils zwischen November und März geschlossen war, als Ganzjahresbetrieb im 3-Sterne-Superior-Standard geführt.

1 Die Fassaden des Hotels – hier der Blick auf die südliche Front – prägen auffällige Balkons.

2 Jugendstilpracht vom Boden bis zur Decke in der Hotelbar.

3 Der neue Lift – auf dem Bild der Eingang bei der Rezeption – erschliesst sämtliche Stockwerke.

4 Restaurant mit Jugendstil-Flair und vielen historischen Schmuckstücken.

5 Nach der Renovation ist der rote Teppich bei der Rezeption wieder ausgerollt.

6 Zwei neue Kleingüteraufzüge führen von der Küche in den Essenstrakt im Erdgeschoss.

7 Das Dekor des Personenaufzugs ist perfekt auf die – nach alten Vorlagen – rekonstruierten Tapeten abgestimmt.

8 Der neue Serviceaufzug Winner verbindet den Versorgungstrakt mit dem Restaurant.



Rita Schiess, Architektin, war für die Totalsanierung verantwortlich: «Die Planung des Lifts bei der Rezeption, der in einem neuen Holzschacht liegt und zwei gleichwertige Türen über Eck aufweist, war anspruchsvoll. Der Innenausbau der Kabine, bei der nichts Standard ist, geschah in enger Zusammenarbeit zwischen AS, den lokalen Handwerkern und uns Architekten.»

Facts & Figures

Bauherr / Eigentümer
Paxmontana AG

Architekt
Pfister Schiess Tropeano & Partner Architekten AG, Zürich

Bauleitung
Kiser Stini Bauplanungs GmbH Alpnach, Bauleiter Urs Fallegger

Baukosten
26 Mio. Fr.

Bauzeit
August 2010 bis Dezember 2011

Hotelleitung
Désirée Bleiker und Diego Bazzocco

Aufzüge
1 Personenaufzug Winner
1 Serviceaufzug Winner
2 Kleingüteraufzüge Servus